

Jorns, Zullenstein. Ein Beitrag zur Kontinuität von Bauwerken (S. 111–135), bekannt. – Einen weitausgreifenden Überblick über den archäologischen und historischen Forschungsstand zu den Pfälzen Zürich, Bodman, Konstanz und Reichenau bietet der Beitrag von W. Erdmann, Zur archäologischen und baugeschichtlichen Erforschung der Pfälzen im Bodenseegebiet (S. 136–210), der zudem eine für die Geschichte von Königtum, Kirche und Adel im Bodenseeraum überaus ertragreiche vergleichende Schlußbetrachtung enthält. – In den drei anschließenden, thematisch eng aufeinander bezogenen Aufsätzen von H. Maurer, Der Königshof Rottweil bis zum Ende der staufischen Zeit (S. 211–220), W. Hecht, Der Rottweiler Königshof im Spätmittelalter (S. 221–230) und L. Klappauf, Zum Stand der Ausgrabungen 1975–1977 auf dem Rottweiler Königshof (S. 231–245), werden die Geschichte, die Topographie und der Grabungsbefund des Königshofes Rottweil behandelt. – Vorwiegend archäologische Fragen stehen im Vordergrund der beiden folgenden Beiträge von F. Felgenhauser, Die curtis Atarnhova. Ausgrabungen im Bereich des karolingischen Königshofes zu Attersee, Oberösterreich (S. 246–262), der wichtige Aufschlüsse zur Geschichte und Topographie dieses wenig erforschten karolingisch-ottonischen Königshofes im Südosten des Reichs erbringt, und von A. Gauert, Das palatium der Pfalz Werla. Archäologischer Befund und schriftliche Überlieferung (S. 263–277), der in einer auch forschungsgeschichtlich interessanten Studie durch einen Vergleich mit anderen archäologisch untersuchten ottonischen Königspfalzen und durch eingehende Interpretation der Schriftquellen zu einer völligen Neubewertung der über Jahrzehnte hinweg in ihrer Deutung weithin unbestrittenen Grabungsbefunde von Werla gelangt. – Die beiden letzten Aufsätze des Bandes von D. Claude, Dornburg-Derenburg (S. 278–300), und ders., Die königlichen Aufenthaltsorte im Gebiet der späteren Altmark (S. 301–333), gelten unter starker Einbeziehung der Reichsgutforschung Lokalisierungsproblemen einiger Königaufenthalte des 10./11. Jh. im thüringisch-ostsächsischen Raum und behandeln die besondere Rolle der fünf vom Ende des 10. bis zum Beginn des 12. Jh. in dem altmärkischen Grenzgebiet gegen die Slawen nachgewiesenen königlichen Aufenthaltsorte. – Insgesamt vermittelt der Band, dessen reichhaltige Ausstattung mit Kartenbeilagen, Grundrißzeichnungen, Grabungsplänen und Bildtafeln besonders hervorzuheben ist, mit seinen zahlreichen weiterführenden Ergebnissen erneut eine eindrucksvolle Vorstellung von der Vielfalt, den Möglichkeiten und den Aufgaben interdisziplinär angelegter Pfälzenforschung und läßt auf eine baldige Fortsetzung hoffen.

Matthias Werner

---

Myron Wojtowysch, Papsttum und Konzile von den Anfängen bis zu Leo I. (440–461). Studien zur Entstehung der Überordnung des Papstes über Konzile (Päpste und Papsttum 17) Stuttgart 1981, Anton Hiersemann, 468 S., DM 230. – Das Buch, eine Tübinger Diss. von 1978, untersucht die Ursprünge der im 11. und 12. Jh. in Kanonistik und Praxis der Kirche zum Durchbruch gekommenen Auffassung, daß allein Päpste Generalsynoden versammeln dürfen und daß ohne päpstliche Bestätigung Beschlüsse von Bischofsversammlungen keine Geltung besitzen. Obwohl die Kanonisten des hohen MA sich mit ihrer Anschauung im wesentlichen auf Sätze aus den in der Mitte des 9. Jh. gefälschten pseudoisidorischen Dekretalen stützten, stellt der Vf. mit Recht fest, daß die Fälscher ihre